

MAGAZIN NR. 2/2024

aspekte

**DIAKONIE
NORD·NORD·OST**



Damit es dir gut geht.

THEMA DER AUSGABE

Gegen Ausgrenzung

Warum und wie sich die Diakonie Nord Nord Ost für eine offene Gesellschaft einsetzt - darum geht es in diesem Heft.



NACHGESCHAUT

**Volltreffer für
beide Seiten** Seite 4

DEINE MISSION - DEINE SPENDE

**Ein Garten der
Begegnung** Seite 12

ORTSTERMIN

**Abstinenz ist
Voraussetzung** Seite 18

Aus dem Inhalt

NACHGESCHAUT



Volltreffer für beide Seiten

Wie Begegnungen - unter anderem auf dem Arbeitsmarkt - Vorurteile gegen Menschen mit Behinderungen abbauen.

nachgefragt

Wem würdest du gerne begegnen?

8

nachgedacht

Nie wieder ist jetzt!

10

Weitere Themen:

aspekte-Tipp

Was trinke ich an einem lauen Sommerabend?

17

Ortstermin

in einer besonderen Clean-WG

18

Menschen

Drei Fragen an...Florian Künstler

23

Titelseite: Eine Fahne der Diakonie Nord Nord Ost bei einer Demonstration gegen Rechtsextremismus in Lübeck.

DEINE MISSION - DEINE SPENDE



Garten der Begegnung

Unsere Tagesgruppe in Gadebusch holt Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen aus der sozialen Isolation.

KARRIERE



KI in der Pflege

Die Diakonie Nord Nord Ost probiert neue Entwicklungen aus - um die Mitarbeitenden zu entlasten.

Finden Sie...?

Auf welcher Seite befindet sich dieser Bildausschnitt? Schreiben

Sie uns die Antwort bis zum 30.9.2024 an aspekte@diakonie-nordnordost.de.

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Überraschung aus unseren Werkstätten. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



THEMA DER AUSGABE

Gegen Ausgrenzung

Immer wieder werden Menschen in Schubladen gesteckt. Oder direkt abgelehnt, weil sie "irgendwie anders" oder "irgendwie auffällig" sind. Die Diakonie Nord Nord Ost setzt sich mit ganzer Kraft für eine vielfältige Welt für alle ein, in der jede*r dazugehört und jede*r den passenden Platz finden kann. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.



Volltreffer für beide Seiten

Menschen mit Behinderungen werden immer noch ausgegrenzt. Ängste und Vorurteile müssen dringend abgebaut werden - zum Beispiel auf dem Arbeitsmarkt.

Text Kristin Wendt

Fotos Fotowerker, Saskia Block/20Heads



Setzen sich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein:

Oliver Noske (li.) und Thomas Arps.

Gerade neulich hat Oliver Noske wieder so eine Situation erlebt: "Das war am Hauptbahnhof in Lübeck. Ein Mensch, dem man seine Behinderung von außen deutlich ansah, wurde von einer Gruppe Jugendlicher geärgert und ausgelacht", erzählt er. "Ich bin dann dazwischengegangen, habe ihnen ganz sachlich meine Meinung gesagt und meinen eigenen Behindertenausweis gezeigt. Sie gefragt, ob sie das mit mir auch machen würden. Da ich recht groß und kräftig bin, sind sie abgehauen." Immer noch erleben Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft, dass sie ausgegrenzt und abgelehnt werden. "Und nicht nur wir", sagt Oliver Noske. "Das betrifft natürlich auch Menschen mit Migrationshintergrund oder arme Menschen - das sieht man immer wieder auf der Straße oder liest es in der Zeitung. Wenn man anders aussieht, sich auffällig verhält oder vielleicht krank ist - dann ist man komisch und ist raus."

Gegenseitig kennen lernen

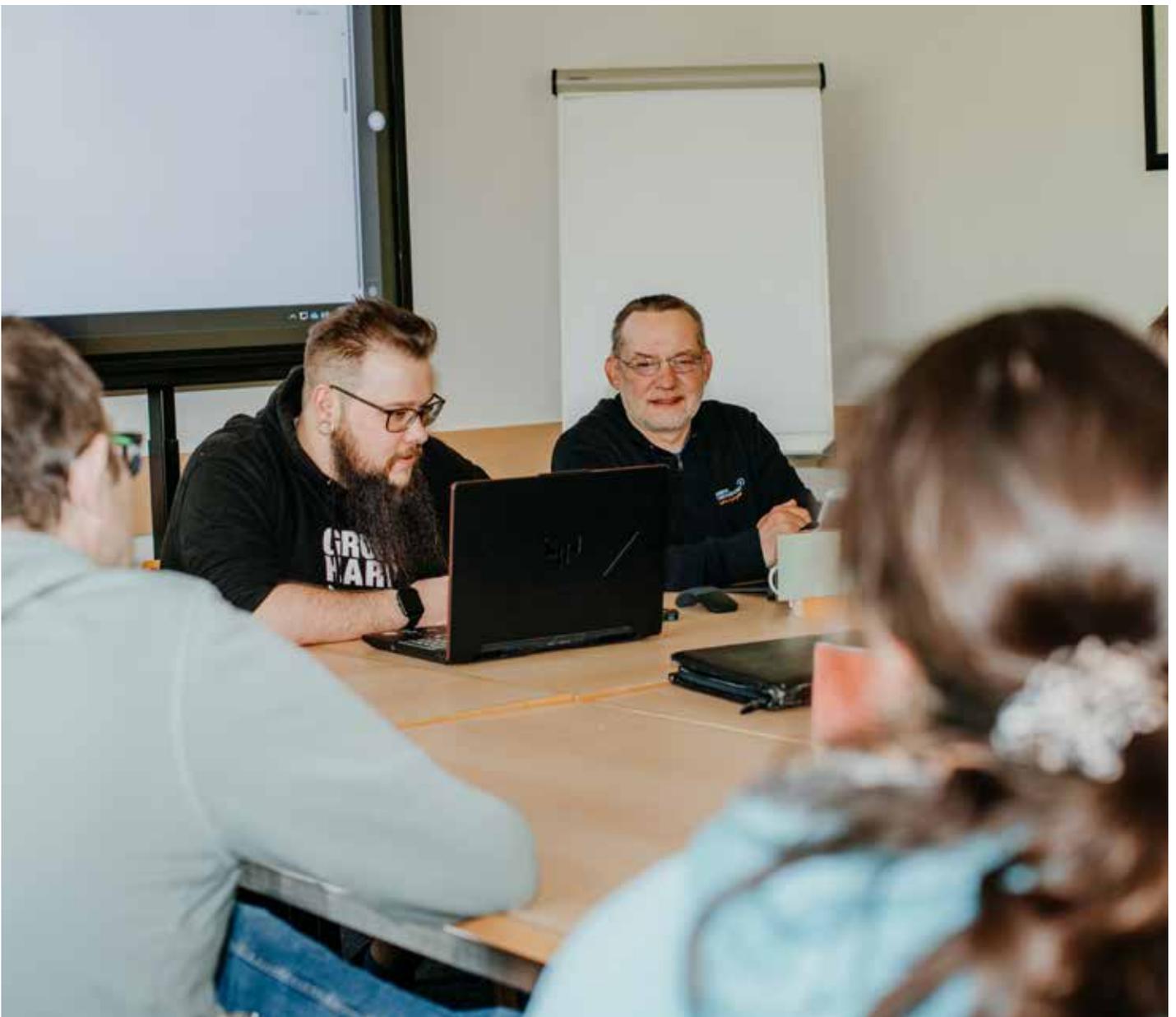
Oliver Noske setzt sich auch beruflich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein. Zusammen mit Thomas Arps bildet er den Vorsitz des Werkstattrates der Diakonie Nord Nord Ost in Holstein. "Wir sind sozusagen der Betriebsrat für die Menschen mit Behinderungen, die in unseren Werkstätten arbeiten", sagt Thomas Arps. "Sie können mit allen Problemen zu uns kommen, zum Beispiel wenn es Konflikte am Arbeits-

platz gibt oder dort irgendwas nicht so gut läuft. Aber auch mit Fragen zum Alltag, wenn sie Sorgen haben." Regelmäßig geht es auch um berufliche Möglichkeiten. "Menschen mit Behinderungen sind genau so verschieden, wie alle anderen Menschen auch", sagt Oliver Noske. "Jeder hat seine eigenen Fähigkeiten und möchte diese einbringen." Für manche sei die Werkstatt genau der richtige, geschützte Raum. Andere würden aber lieber in einem Betrieb auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten. "Und genau das kann dann auch gegen die

Vorurteile und die Ausgrenzung helfen", meint Thomas Arps. "Dass Menschen mit und ohne Behinderungen einander begegnen und sich gegenseitig kennen lernen. Dass wir über die Arbeit so richtig Teil der Gesellschaft werden."

Chancen entdecken

An dieser Stelle setzt das Übergangsmanagement der Diakonie Nord Nord Ost an. "Wir sorgen dafür, dass Menschen mit Behinderungen den passenden →



Lösungen finden und Ideen entwickeln: Oliver Noske und Thomas Arps bei einer Sitzung des Werkstatttrates der Diakonie Nord Nord Ost in Holstein.



Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt finden", sagt Übergangskoordinatorin Julia Hein. "Wir schauen, welche Interessen, welche Stärken und welche Potentiale der oder die Einzelne hat. Dann überlegen wir gemeinsam, welche Tätigkeit passen könnte und stellen den Kontakt zu einem entsprechenden Betrieb her. Anschließend begleiten wir beide Seiten beim gegenseitigen Kennenlernen und beim Ausloten der nächsten gemeinsamen Schritte." Um das umsetzen zu können, pflegt und erweitert das Team des Übergangsmanagements Kontakte zu ganz unterschiedlichen Kooperationsbetrieben. "Bei der Kontaktaufnahme begegnen uns häufig Unsicherheiten. Unser Ziel ist, diese Unsicherheiten abzubauen und sowohl Menschen als auch Betriebe dafür zu begeistern, gemeinsam neue Chancen zu entdecken."

Anfang war nicht leicht

So war es auch bei der Firma Flexschlauch aus Lübeck. Diese wandte sich im Februar 2023 an die Diakonie Nord Nord Ost - eigentlich mit dem Gedanken, aufgrund von Personalmangel bestimmte Arbeitsschritte in Zukunft an die Werkstätten für Menschen mit Behinderungen abzugeben. Im Gespräch mit dem Übergangsmanagement entstand dann aber die Idee, bei Flexschlauch einen Arbeitsplatz für einen Mitarbeitenden der Werkstätten einzurichten. Und so startete Erik Schalnat dort. "Der Anfang war für uns alle nicht leicht", sagt Sebastian Gombert, General Manager bei Flexschlauch. "Wir hatten überhaupt keine Erfahrungen mit Menschen mit Behinderungen - es war sehr gut, dass wir eng durch die Diakonie Nord Nord Ost begleitet wurden und einer unserer Mitarbeitenden Erik besonders unterstützt hat." Inzwischen ist Erik Schalnat selbstverständlicher Teil des Flexschlauch-Teams. "Für uns als Firma ist diese Erfahrung ein Volltreffer", meint Sebastian Gombert. "Wir haben alle dazugelernt, Sozialkompetenz gewonnen und Berührungspunkte verloren."

Flagge zeigen

Dass Menschen mit Behinderungen ganz selbstverständlich in der Gesellschaft ankommen und durchstar-



Angekommen im Team: Erik Schalnat hat seinen Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden.

ten, wird allerdings nicht von allen positiv gesehen, weiß Oliver Noske vom Werkstattrat der Diakonie Nord Nord Ost. "Es gibt Politiker der AfD, die das Thema Inklusion als Irrweg bezeichnen", sagt er. "Wenn diese Partei in Zukunft an Macht gewinnen sollte, dann würde das für uns und andere Gruppen aus der Gesellschaft weitere Ausgrenzung und große Rückschritte bedeuten." Deshalb unterstützt auch der Werkstattrat die Aktivitäten gegen Rechtsextremismus, zeigt Flagge bei Demos und äußert sich. "Wichtig ist, dass wir zu hören und zu sehen sind, als Teil der Gesellschaft", meint Thomas Arps. "Zum Beispiel bei den Werkstatzentagen, die immer in unterschiedlichen Städten stattfinden. Oder beim inklusiven Superkunstfestival der Diakonie Nord Nord Ost." ●



Sie haben einen Betrieb und suchen Verstärkung für Ihr Team?

Melden Sie sich gerne bei unserem
Übergangsmanagement - Julia Hein
 Telefon: 0152 02830143
 E-Mail: julia.hein@diakonie-nordnordost.de

Wem würdest du gerne begegnen?

Die aspekte-Redaktion hat bei Mitarbeitenden der Diakonie Nord Nord Ost nachgefragt.



„Eigentlich fallen mir da viele tolle Menschen ein! Eine davon ist die Jazz-Sängerin Sade. Ich liebe ihre Musik und sie hat eine so freundliche, ruhige Ausstrahlung.“

Beate Nawrocki

ist als Standortentwicklerin für unsere neuen Einrichtungen in Geesthacht im Einsatz

„Ich würde gerne die Philosophin und Feministin Simone de Beauvoir treffen und ihre Sicht auf die heutigen Herausforderungen in Bezug auf Geschlechterrollen, Emanzipation und Selbstverwirklichung hören.“

Isabell Hannig

arbeitet in unserer Beratungsstelle für Frauen in Not in Lübeck



„Das wäre der ehemalige Außenminister Hans-Dietrich Genscher, wegen seiner Leistungen rund um die Wiedervereinigung und den Ereignissen in der Prager Botschaft im September 1989. So einen wie ihn gibt es heute gar nicht mehr.“

Andreas Henseling

arbeitet als Architekt im Gebäudemanagement der Diakonie Nord Nord Ost



#diakonie-nordnordost

Habt ihr schon mal von einer "Study Nurse" gehört? Eine solche ist jetzt Lena Freibergs aus unserer Seniorenpflegeeinrichtung „An der Georgskapelle“ in Bad Schwartau. 😊 Sie ist die erste „Study Nurse“ bei uns in der Diakonie Nord Nord Ost - und auch eine der ersten in Schleswig-Holstein 🍀



Wie fahrt ihr dieses Jahr in den Urlaub? Unsere Kollegin Maija nimmt das Pflegeheld*innen-Mobil! 🚗 Das Auto wird jetzt regelmäßig für einen Monat unter den Mitarbeitenden in unserem Pflegezentrum Travemünde verlost. Die Diakonie Nord Nord Ost übernimmt alle Kosten!



Auf Facebook und Instagram gibt es immer Neues aus der Diakonie Nord Nord Ost. Schon dabei?

 diakonienordnordost  diakonie.nord.nord.ost



Alles aus einer Hand.
Mehr Zeit für Ihre Aufgaben!

HENRY KRUSE

Henry Kruse GmbH & Co. KG
Neuenbrook 6
24537 Neumünster

Telefon 04321 85 10 - 0
info@igefa.de
www.igefa.de

Ein Unternehmen der

igefa
Immer. Fürs Leben da.

Um meinen Rollstuhl kümmert sich Kowsky!



Kowsky ist Ihr Ansprechpartner in Sachen Reha:
- Kinderversorgungen
- Pömbacherversorgungen
- Individualversorgungen
- ...

Besuchen Sie uns auf Facebook 



Für Sie im Außendienst:
Norbert Gräsel
Mobil: 0172-4503150

Kowsky

Sanitätshaus Kowsky GmbH
Havelstraße 6, 24539 Neumünster
Telefon: 0 43 21/99 45-0
www.kowsky.com

Nie wieder ist jetzt!

Gegen Rechtsextremismus müssen wir alle Haltung zeigen – meint Johanne Hannemann.

Als das Medienhaus „Correctiv“ Anfang des Jahres seine Recherchen zu einem Geheimtreffen Rechtsextremer veröffentlicht hat, zog es viele Menschen und auch uns auf die Straßen. Gemeinsam mit Tausenden demonstrierten wir in Lübeck, Wismar und Grevesmühlen für Demokratie und eine offene Gesellschaft. Während der Demonstrationen wurde mir einmal mehr bewusst, dass wir dort als Diakonie Nord Nord Ost genau richtig waren und sind. Es ist notwendig, dass wir uns laut gegen Rechtsextremismus äußern, dass wir Haltung zeigen und Stellung beziehen. Denn nicht zufällig heißt es in unseren Grundwerten: Gemeinsam streiten wir für eine inklusive, nachhaltige und friedliche Welt in bunter Vielfalt! Wir machen uns stark, Vorurteile und Vorbehalte abzubauen und wir treten einer drohenden Spaltung der Gesellschaft entgegen. Das tun wir nach innen und nach außen.

Diese Haltung wird immer wichtiger. Denn viele Menschen scheinen derzeit das Vertrauen in unser politisches System und die demokratisch gewählten Verantwortlichen zu verlieren. Ein Grund mögen die tiefgreifenden Veränderungen sein, die unsere Gesellschaft gerade erlebt. Nicht wenige wenden sich deshalb Menschen und Parteien zu, deren Welt- und Menschenbild von unseren Grundwerten abweicht. Aber sie übersehen, dass eine ausgrenzende, populistische und menschenverachtende Politik keine Antwort auf die Veränderungen bietet. Nie wieder ist jetzt. Der Slogan vieler Demonstrationen macht deutlich: Wir können, wir müssen etwas tun. Wir stehen auf und zeigen Haltung, im Alltag, bei der Arbeit, im Freundeskreis, in Vereinen und Gemeinden. Machen Sie mit!



Johanne Hannemann

Mitglied der Geschäftsführung der Diakonie Nord Nord Ost

In der Rubrik "nachgedacht" melden sich im Wechsel die Mitglieder unserer Geschäftsführung zu Wort: Kirsten Balzer, Johanne Hannemann und Fred Mente.



Nie wieder ist jetzt: Die Diakonie Nord Nord Ost zeigt Flagge bei Demonstrationen gegen Rechtsextremismus.

4,9 Mio

Menschen nahmen im Frühjahr 2024 an den Demos gegen Rechtsextremismus teil.

19 %

der Wahlberechtigten konnten sich im Frühjahr 2024 vorstellen, bei der nächsten Bundestagswahl die AfD zu wählen.

20.967

rechtsextreme Straftaten und Gewalttaten verzeichnete das Bundeskriminalamt im Jahr 2022.

23,4 %

der Wahlberechtigten nahmen nicht an der letzten Bundestagswahl teil.

39 %

nannten in einer Umfrage den steigenden Rechtspopulismus als größte Gefahr für die Demokratie in Deutschland.

Ein Garten der Begegnung

In der Tagesgruppe "Kogge" in Gadebusch werden Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen aus der sozialen Isolation geholt. Ein Gartenprojekt kann dabei helfen, hat Susanne Katzberg vor Ort erfahren.

Text und Fotos Susanne Katzberg



Viel zu tun - packen wir es an!



Franziska Weiß (li.) und Steffi Triebess vom "Kogge"-Team.

Der Frühling steht noch in den Startlöchern, als ich mich Mitte März auf den Weg zu einer besonderen Einrichtung mit einem ganz besonderen Gartentraum mache. In der Tagesgruppe "Kogge" in Gadebusch treffe ich meine Kolleginnen Steffi Triebess und Franziska Weiß, die hier als Ergotherapeutinnen 16 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen begleiten.

Die Männer und Frauen, die wochentags für mehrere Stunden in die "Kogge" kommen, leiden unter Depressionen oder Persönlichkeitsstörungen. Viele von ihnen sind sozial isoliert und haben ihre Tage alleine verbracht - bis sie hierher kamen.

Hier gibt es jeden Tag Programm, vom gemeinsamen Backen über Holzarbeiten bis zum Töpfern. Und nun auch den "Garten der Begegnung". "Für unsere Besucher*innen ist es wichtig, aus der Isolation rauszukommen", sagt Franziska Weiß. "Hier treffen sie wieder Menschen, spüren, dass sie etwas schaffen können. Sie übernehmen nach und nach wieder Verantwortung."

Der Garten direkt hinter der Tagesgruppe war bis vor kurzem eine echte Wildnis. "Das war was, bis wir die ganzen Brombeerranken weghatten", erzählt Steffi Triebess. Jetzt sieht alles schon sehr aufgeräumt aus. Die Obstbäume sind mit professioneller Unterstützung der Kolleg*innen vom Garten- und Land- →

Begegnen Anpacken Gutes säen

JETZT
SPENDEN

Danke

Deine Spende
sät Gutes!



Im "Garten der Begegnung" gibt es schon jetzt besondere Begegnungen: die Nachbarskatze lässt sich gerne streicheln.

schaftsbau der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Upahl geschnitten und es ist ein Weg markiert, der angelegt werden soll. Doch es ist noch viel zu tun. Axel und Kevin, zwei Besucher der Tagesgruppe, sind heute mit dabei - der Strauchschnitt muss weggeräumt werden. Alle packen an und am Ende ist viel geschafft! Franziska Weiß erzählt, was das Team noch vorhat: "Hier werden wir Kürbisse setzen - und am Hang Blaubeeren." Das Wichtigste ist natürlich, dass die Klienten mitmachen und ihre eigenen kleinen Projekte finden. "Wer gerne mit Holz arbeitet, kann

die Sitzecke schick machen. Oder die Voliere reparieren, vielleicht für Wachteln." Eine Feuerstelle mit Grill soll den Garten zu einem echten Ort der Begegnung machen. Doch das Projekt ist auf Hilfe angewiesen. "Mit Spenden können wir Pflanzen und Materialien besorgen. Und unser Traum: ein kleines Gewächshaus", sagt Steffi Triebess. "Das wäre großartig!" **Bitte schaffen Sie mit uns diesen Ort der Begegnung. Mit Ihrer Spende schenken Sie psychisch beeinträchtigten Menschen Perspektiven und Erfolgserlebnisse!**

UNSER SPENDENKONTO

DE41 3702 0500 0004 4080 44
bei der Sozialbank

Direkt und sicher online spenden:
www.diakonie-nordnordost.de/spenden

spenden@diakonie-nordnordost.de
www.diakonie-nordnordost.de



Wir sind für Sie da!



Susanne Katzberg
Tel. 0451 4002-50136



Alexandra Pump
Tel. 0451 4002-50295

Warum ich dabei bin?

**Gutes tun in einem tollen Team,
das macht einfach Freude!**

Seit mehr als 20 Jahren bin ich ehrenamtlich in der Briefmarkengruppe der Diakonie Nord Nord Ost aktiv. Einmal in der Woche treffen wir uns und sortieren und verkaufen Briefmarken. Mir macht diese Arbeit in der Gemeinschaft und auch die Betreuung unserer Kunden viel Freude. Und eine besondere Motivation ist natürlich, dass wir mit dem Erlös unserer Arbeit hilfsbedürftige Menschen unterstützen. Zum Beispiel machen wir schöne Ausflüge für Menschen mit Behinderungen möglich. In all den Jahren haben wir bestimmt schon über eine Million Briefmarken sortiert. Und wir freuen uns weiterhin über Spenden von Marken, Umschlägen oder ganzen Sammlungen!



Otto Ahrens feierte gerade seinen 78. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch! Früher war er Filialleiter bei einer Lübecker Bank und lebte 50 Jahre an der Trave. Im Ruhestand ist er in seine Heimat Stade zurückgekehrt. Die drei Stunden Fahrzeit zu seinem Ehrenamt in Lübeck nimmt er aber zum Glück gerne in Kauf.

Kleingeld? Hier ganz groß!

Kennen Sie das: Zuhause sammeln sich Cent-Münzen an, weil im Portemonnaie kein Platz ist? Wir haben jetzt die Lösung!

1-, 2- oder 5-Cent-Münzen werden selten gebraucht, machen die Geldbörse aber unhandlich und schwer. In vielen Haushalten gibt es deshalb Gläser oder Dosen, in denen das Kleingeld erst einmal einen Platz findet. Doch was dann? Wir haben die Lösung. Gerne nehmen wir Ihre Kleingeldspenden an. Wir sparen damit auf einen schönen Ausflugstag für Kinder mit Behinderung. So kommen Ihre kleinen Münzen ganz groß raus!

Und so geht es: Verpacken Sie Ihr Kleingeld in einem festen Umschlag. Adressieren Sie ihn an **Diakonie Nord Nord Ost, Susanne Katzberg, Triftstraße 141i, 23554 Lübeck**. Ganz wichtig: Geben Sie bitte auch Ihre eigene Anschrift an. Schicken Sie uns alles per



Für Kinder mit Behinderung kommt Ihr Kleingeld ganz groß raus!

Post (das Porto übernehmen Sie). Sie können den adressierten Umschlag aber selbstverständlich auch in allen unseren Einrichtungen oder am Infopunkt auf dem Campus Lübeck, Triftstraße 139-143, 23554 Lübeck (wochentäglich 6-17 Uhr) abgeben. Wir freuen uns, wenn Sie mitmachen und halten Sie über den Erfolg der Sammelaktion gerne auf dem Laufenden! Haben Sie noch Fragen? Rufen Sie einfach an! ●

Was gibt es Neues?



Vorsitz der Regionalen Liga hat gewechselt

In der Regionalen Liga des Landkreises Nordwestmecklenburg arbeiten Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband und Diakonie eng zusammen. Ende März 2024 wechselte turnusgemäß der Vorsitz: Für die nächsten zwölf Monate übernimmt Kirsten Balzer, Geschäftsführerin der Diakonie Nord Nord Ost, dieses Amt. ●

Angebote für Senior*innen in Kühlungsborn starten

Die Bauarbeiten nähern sich dem Ende: Im September 2024 eröffnet die neue Tagespflege der Diakonie Nord Nord Ost in Kühlungsborn, auch die 17 Wohnungen mit Serviceleistungen im selben Haus sind dann bezugsfertig. "Wir sind vor Ort bereits mit der stationären Pflegeeinrichtung 'Amalie Sieveking' vertreten", so Geschäftsführerin Kirsten Balzer. "Jetzt freuen wir uns darauf, den Senior*innen in Kühlungsborn weitere Unterstützung bieten zu können." Die Tagespflege bietet Platz für 20 Gäste, die montags bis freitags begleitet und bei Bedarf auch gepflegt werden. ●



Wohnungslosenhilfe wird 50 Jahre alt

Die Diakonie Nord Nord Ost ist in Lübeck und Wismar auf vielfältige Art und Weise für Menschen ohne eigenes Zuhause da. Hierzu gehören unter anderem Beratungsstellen und Notunterkünfte. Die Angebote der Diakonie in Lübeck starteten vor genau 50 Jahren - deshalb feiert die Wohnungslosenhilfe im September 2024 diesen runden Geburtstag. "Unsere erste Einrichtung in Lübeck war das Wichernhaus in der Fischergrube, sagt Fred Mente, Geschäftsführer der Diakonie Nord Nord Ost. "Noch heute werden in diesem Haus Männer in sozialen Problemlagen unterstützt. Dazu zählen neben der Wohnungslosigkeit oft auch Langzeitarbeitslosigkeit oder Suchtmittelabhängigkeit." ●



Was trinke ich an einem lauen Sommerabend?

Mike Glas, Koch im Kunstcafé der Diakonie Nord Nord Ost in Lübeck, empfiehlt:

"Der Wassermelone-Caipirinha passt gut zum Sommer, weil er erfrischend ist und den Geschmack von Sommerfrüchten und frischen Kräutern vereint. Diese perfekte Balance macht ihn zu einem idealen Getränk für heiße Tage. Wir werden über den Sommer auch Cocktails oder Eistee im Kunstcafé anbieten. Das passt dann gut zu unserer saisonalen Küche aus lokalen Zutaten - wir bieten frische Salate, Wraps, Burger sowie Hausmannskost an. Ganzjährig gibt es unseren Topseller Holsteiner Matjes. Schauen Sie doch mal bei uns in der St. Annen-Straße 15 vorbei!"

Und hier das Rezept für den Cocktail:

- 5 Esslöffel Wassermelonen-Fruchtfleisch
- 1 Teelöffel Rohrzucker
- 4 cl Cachaca
- ½ gepresste unbehandelte Limette
- Crushed Ice
- etwas Ginger Ale
- Wassermelonen-Sirup und Minze on Top



Cash weg? Nö. Cashback!

Mein Lübecker. Das Konto, das Geld zurückgibt.

- ✓ Einkaufen.
- ✓ Mit Karte zahlen.
- ✓ Cashback kassieren.



Jetzt informieren unter www.spk-luebeck.de/girokonto

Mein Lübecker. Ein Konto. Alles drin.



Sparkasse
zu Lübeck

Zwei starke Partner für Ihre Gesundheit.

Hier sind
Sie gut
beraten!



KLINDWORT



Orthopädietechnik
Sanitätshaus
Alfred Klindwort

© Robert Vneschke - Fotolia.com

**Klindwort Sanitätshaus
& Orthopädietechnik GmbH & Co. KG**

Lübecker Str. 16 | 23611 Bad Schwartau
0451 - 29 25 080 | www.klindwort-sani.de

Klindwort
Apotheken
...und wir geht's gut!

Klindwort Apotheken oHG

Lübecker Str. 18 - 20
23611 Bad Schwartau

Tel. 0451 - 29 25 00
www.klindwort.de

- » 2x Timmendorfer Strand
- » 2x Bad Schwartau

Abstinenz ist Voraussetzung

Die Diakonie Nord Nord Ost begleitet Suchtkranke bei einem Leben ohne Alkohol, Drogen oder Spielabhängigkeit. Über eine außergewöhnliche Clean-WG.

Text Hendrik Mulert

Fotos Hendrik Mulert, Fotowerker



Zurück ins Leben: Darum geht es für die Bewohner*innen des sanierten "Bangshofes" in Lübeck – ein Kleinod nahe der Innenstadt.

Nils Müller* kommt gerade nach Hause. Er lebt in einer Wohngemeinschaft in Lübeck. Einer besonders großen. Er öffnet die Haustür, begrüßt einen seiner 13 Mitbewohner*innen und geht die Treppe hoch in sein Zimmer. Dorthin bringt er seine Tasche und bereitet sich dann in der Küche etwas zu essen vor. Der 31-Jährige schneidet eine Zwiebel. Und beginnt von seinem Leben zu erzählen. Er hat einen harten Weg hinter

sich. Und auch vor sich: "Ich lebe seit mehr als zwei Jahren abstinent. Kein Alkohol, keine Drogen mehr." 15 Jahre lang war das anders. Vor zwei Jahren merkte er: Ich brauche Hilfe, mein Leben ist außer Kontrolle. Ein Entzug und Therapien führten ihn nun in den "Bangshof". Dort wohnt er mit anderen abstinent lebenden Suchtkranken in einer Clean-WG. Ihr Ziel: Abstinent bleiben und zurück ins Leben kommen.

Die Geschichte jedes Einzelnen in der WG ist außergewöhnlich. Und auch das Haus, in dem sie im Lübecker Stadtteil St. Lorenz Nord leben, ist besonders. Der "Bangshof" ist ein denkmalgeschütztes Fachwerkhaus aus dem Jahr 1624. Alte Steinplatten im Hausflur, edle Holztreppe mit Verzierungen und ein Rokoko-Saal im Obergeschoss sind schillernde Zeugen der Vergangenheit. Ein Jahr lang wurde das Gebäude aufwendig und mit viel Liebe saniert. Vom Eigentümer, der Architekt und vor allem mit großem sozialen Bewusstsein ausgestattet ist. Er war auf die Suchthilfe der Diakonie Nord Nord Ost zugekommen, um dieser das Haus anzubieten. Und die zögerte nicht lange und mietete es Anfang des Jahres an. "Er wollte etwas zurückgeben. Wir sind sehr dankbar für diese Chance. Er hätte es ja auch für viel Geld auf den Markt bringen können, für Privatleute", sagt Einrichtungsleiterin Svea Niemann. "Der Bangshof ist ein innenstadtnahes Kleinod, das den Bewohner*innen einen besonderen und geschützten Rahmen zum Gesunden bietet. Teil des Ganzen ist auch ein großer Garten, den sie mitgestalten können."

Rückschläge sind kein Tabu

Wer im "Bangshof" wohnen darf, hat der Sucht – ob Alkohol, Drogen oder Spielabhängigkeit – bereits erfolgreich den Kampf angesagt, braucht aber weiterhin professionelle Unterstützung, damit die Abstinenz anhält. Und einen Kompass für den weiteren Weg. Begleiter*innen sind deshalb Sozialpädagog*innen der Diakonie Nord Nord Ost. "Wir sind Bezugspersonen, unterstützen gezielt bei der Zukunfts- und auch Alltagsplanung, zeigen Perspektiven auf." Gleichzeitig leben die 25 bis 62 Jahre alten Bewohner*innen des Hauses aber auch selbstständig und arrangieren sich in der WG. "All das ist Teil eines Lernprozesses. Sie gehen einkaufen, kochen, putzen das Haus, besuchen Selbsthilfegruppen, machen Praktika oder andere Dinge, die ihnen Struktur geben", so Svea Niemann. Die Bewohner*innen aus ganz Deutschland seien offen, kooperativ und bereit für diesen Zwischenschritt hin zu einem Leben ohne fremde Hilfe. Mindestens sechs Monate würden sie in der Clean-WG leben, manche würden länger brauchen. Klar ist auch: "Rückfälle und



Wichtige Einblicke: Einrichtungsleiterin Svea Niemann spricht mit einem Bewohner über das, was ihn bewegt.

andere Rückschläge können den Weg unterbrechen. Das gehört auch oft dazu."

"Und dann eine eigene Wohnung"

Nils Müller bricht nach dem Essen zum Fitness-Studio auf. Danach hat er noch einen Termin beim Jobcenter. Ehrenamtlich arbeitet der gelernte Mechaniker bereits bei der Diakonie Nord Nord Ost, in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen. Die Tätigkeit hat ihn zusätzlich motiviert, eine Ausbildung zum Sozialpädagogischen Assistenten ins Auge zu fassen. "Das ist mein Ziel – und dann auch eine eigene Wohnung", sagt er. Auf dem Weg dorthin geht er gerade entscheidende Schritte. An einem besonderen Ort. ●



Von 1624: Nicht nur der Eingangsbereich wurde aufwendig saniert.

KI entlastet die Pflegekräfte

Moderne Technik spielt in der Pflege eine immer größere Rolle. Die Diakonie Nord Nord Ost nutzt sie und probiert neue Entwicklungen aus.

Text Hendrik Mulert/Kristin Wendt

Foto Fotowerker

Ein Vormittag in der Seniorenpflegeeinrichtung "Lotti-Tonello-Haus" in Lübeck: Pflegefachkraft Nadine Wisotzki misst bei einer Bewohnerin den Blutdruck und spricht anschließend die Werte in ihr Diensthandy ein. Genauso wie zuvor die Körpertemperatur, den Blutzuckerwert und andere Dinge, die Teil der Pflegedokumentation sind. Warum ins Handy? Weil sie dabei von künstlicher Intelligenz (KI) in Form einer App unterstützt wird. "Bisher mussten wir alle Patientendaten im Dienstzimmer in den Computer eingeben. Das war sehr zeitaufwändig. Jetzt läuft das Gesprochene automatisch und übersichtlich in das System ein", sagt Nadine Wisotzki. Ganz wichtig: "So haben wir mehr Zeit für die Bewohner*innen."

Am Anfang erstmal Aufwand

Der Einsatz der "Voize App", die ein Start-Up-Unternehmen speziell für die Pflegedokumentation erfand, begann in der Diakonie Nord Nord Ost Ende 2022 zunächst als Projekt. Inzwischen ist sie in allen Seniorenpflegeeinrichtungen und bei der Ambulanten Pflege in Holstein und Mecklenburg eingeführt worden. "Am Anfang ist so eine Umstellung zwar erstmal ein Aufwand, da die Kolleg*innen geschult werden und sich natürlich auch umgewöhnen müssen", so Doreen Boniakowsky, Leiterin des Geschäftsbereichs Pflege.

"Aber das Ganze lohnt sich für alle und hat riesige Vorteile. Unter anderem ist die Quantität und Qualität der Dokumentation noch besser geworden."

Digitale Ablaufplanung

Die sprachgestützte Dokumentation ist nur eines von mehreren digitalen Projekten, die die Diakonie Nord Nord Ost für ihre Pflegeangebote in Angriff genommen hat. "Aktuell testen wir zum Beispiel eine Planung für die Wege und Tätigkeiten der Mitarbeitenden in unseren stationären Pflegeeinrichtungen", erzählt Doreen Boniakowsky. Dabei wird über ein Programm genau erfasst, welche Mitarbeitenden an einem betreffenden Tag vor Ort sind und diese werden dann genau passend zu ihren Qualifikationen und Fähigkeiten für den Tag eingeteilt. Die konkreten Aufgaben werden ihnen auf ihrem dienstlichen Smartphone angezeigt. "Das erleichtert die Orientierung und die Zusammenarbeit im Team", so Doreen Boniakowsky. "Es braucht dann nicht mehr jede*r alles im Blick haben, sondern jede*r weiß genau, wer was übernimmt."

Ganz weit vorne

Und auch die Robotik erprobt und prüft die Diakonie Nord Nord Ost derzeit in ihren Pflegeeinrichtungen: Service-Roboter, die den Bewohner*innen Getränke



Sprachgestützte Dokumentation: Pflegefachkraft Nadine Wisotzki misst den Blutdruck bei Michaela Sonnenberg im "Lotti-Tonello-Haus" und spricht die Werte direkt in ihr Smartphone ein.

oder die Zeitung bringen sowie - im Rahmen eines Forschungsprojektes mit der Fachhochschule Kiel und dem Verband der Ersatzkassen - einen Roboter, der die Mitarbeitenden der Betreuung bei Bewegungsangeboten oder der kognitiven Förderung unterstützt.

"Wir sind als Arbeitgeberin in der Pflege da sicherlich ganz weit vorne", meint Doreen Boniakowsky. "Die Arbeitswelt insgesamt verändert sich - und wir schauen, was wir für unsere Pflegeangebote nutzen und unseren Mitarbeitenden bieten können." ●



Ausbildung mit Zukunft: Jetzt Pflegefachfrau oder Pflegefachmann werden

Dein
**Bunt fürs
Leben**

Der Alltag bei der Diakonie Nord Nord Ost ist bunt und vielfältig - genau wie die Menschen, um die wir uns kümmern und die für uns arbeiten.

www.diakonie-nordnordost.de/karriere

**DIAKONIE
NORD·NORD·OST** 
Das mit es dir gut geht.

Was macht eigentlich...



...ein "Springer" in einer Kindertagesstätte?

Vincent Babke hat 2017 ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Evangelischen Integrativen Kindertagesstätte "Ploggenseering" der Diakonie Nord Nord Ost in Grevesmühlen absolviert. „Weil ich mich hier so wohlgeföhlt habe, wollte ich gerne bleiben und habe im Anschluss eine zweijährige Ausbildung zum Sozialassistenten gemacht“, sagt der 25-Jährige. Heute ist er ein sogenannter "Springer" und wechselt flexibel zwischen den verschiedenen Gruppen - ist immer dort, wo gerade jemand gebraucht wird. "Von der Betreuung der Kleinsten in der Krippe bis hin zu Aktivitäten mit Schulkindern im Hort – es gibt immer neue Herausforderungen. Jeder Tag ist anders." Beispielsweise liest Vincent Babke Geschichten vor und unterstützt damit die Sprachentwicklung der Kinder oder er fördert mit verschiedenen Spielen das Sozialverhalten. „Es macht mir große Freude, die Entwicklung der Kinder zu begleiten“, so Vincent Babke. "Und das Vertrauen der Kinder, meiner Kolleg*innen und Vorgesetzten schätze ich sehr!" ●

Mein Name ist	Vincent Babke
Ich arbeite als	Mitarbeiter im Betreuungs- und Erziehungsdienst
Das Besondere an meiner Arbeit	Wir sind dabei, wenn die Kinder wachsen, lernen und sich entwickeln.
Diesen Satz höre ich bei der Arbeit am liebsten	Von den Kindern: „Du bist toll.“ Und von den Kolleg*innen: „Heute ist das ganze Team da!“



Drei Fragen an: Florian Künstler

Der Singer-Songwriter kommt aus Ratekau in Ostholstein. Gleichzeitig ist er aber auch Lübecker. Der 39-Jährige begeistert immer mehr Menschen mit seinen gefühlvollen Liedern. Nicht nur in Deutschland. Seit dem Frühjahr ist er wieder auf Tour. Und auch abseits der Musik hat er eine klare Botschaft.

1: Was kann man für eine offene Gesellschaft tun?

Wir müssen einander mehr zuhören und uns klar darüber werden, dass wir nicht immer in Menschen reinschauen können. Wir hinterfragen Sachen nicht mehr. Und in diesem Zusammenhang etwas zum Thema Rechtsextremismus: Ich glaube, einige Menschen haben sich die Themen der AfD noch nicht wirklich angeschaut. Es wird die Hölle, wenn die an Macht kommt. Darum: Immer gegen Rechtsextremismus!

2: Heimat: Lübeck oder Ratekau?

Irgendwie beides. Ratekau ist das perfekte, kleine Dorf. Zudem nicht weit weg von Timmendorfer Strand. Und wenn ich in der Lübecker Altstadt spazieren gehe, hat das einfach etwas Magisches. Sagen wir mal generell so: Wenn ich Möwen höre, bin ich glücklich.

3: Mit wem würden Sie gerne mal ein Duett singen?

Oh, da gibt es sehr viele. Mit Herbert Grönemeyer wäre das toll. Und ein noch größeres Highlight wäre für mich auf jeden Fall ein Duett mit Peter Maffay.

aspekte im Abo

Sie möchten die "aspekte" immer nach Hause bekommen? Gerne schicken wir Ihnen unser Magazin regelmäßig zu - kostenlos und so lange Sie möchten. Senden Sie uns dafür einfach eine E-Mail an aspekte@diakonie-nordnordost.de oder rufen Sie uns an unter Telefon 0451 4002-50148.



Impressum

Herausgeberin

Diakonie Nord Nord Ost

Unternehmenskommunikation und Fundraising
Triftstraße 139-143, 23554 Lübeck

Telefon 0451 4002-50148 Fax 0451 4002-50552

E-Mail aspekte@diakonie-nordnordost.de

Redaktion Lutz Regenber (verantwortlich), Kristin Wendt,
Susanne Katzberg, Hendrik Mulert, Marco Sauer

Druck & Konfektionierung Masuhr Druck, 20Heads

Fotos Diakonie Nord Nord Ost, Fotowerker, Saskia Block/20Heads,
Alex Kleis (S.23), anchalee-stock.adobe.com (S. 15),
melita-stock.adobe.com (S. 3)

Grafik & Layout Redeleit und Junker GmbH

Homepage www.diakonie-nordnordost.de





Von Gott und der Welt

Nur ein kleiner Moment

In der Bäckerei ist richtig viel zu tun. Sie steht am Tresen mit müden Augen. Die schlechten Nachrichten aus der Welt lassen sie nicht los und die Nächte waren anstrengend mit einem hartnäckigen Schnupfen, der ihre Tochter wachhielt. Es ist, als wäre ihr die Kraft abhandengekommen. So kennt sie sich gar nicht. Aber der Alltag ist unerbittlich. Die Arbeit muss getan werden.

Da sieht sie in das Gesicht einer alten Dame. Stammkundin. „Guten Tag, Frau Braun.“ Aus dem runzeligen Gesicht blickt die Frau sie mit wachen Augen an:

„Sie sehen erschöpft aus. Wie geht es Ihnen?“ „Och, muss ja. Es geht ja immer weiter“, antwortet sie.

„Wissen Sie, eines habe ich gelernt in meinem Leben. Man muss den Alltag feiern und wenn es jeden Tag nur kleiner Moment ist. Der kommt nicht wieder.“ Während die Brötchen in die Tüte wandern, kramt die alte Dame ein angeschlagenes Schokoladen-Herz aus der Tasche und legt es auf den Tresen. „Was ist schon perfekt im Leben“, murmelt sie und sagt: „Der ist für Sie. Für einen besonderen Moment.“

In der Pause lässt sie die Schokolade im Mund schmelzen. Dazu einen Kaffee. Herrlich.

**Alle eure Dinge lasst
in der Liebe geschehen.**

1. Kor 16, 14

Pastorin

Johanne Hannemann



aspekte

Das Magazin der Diakonie Nord Nord Ost

www.diakonie-nordnordost.de